

Pressefoyer – Dienstag, 27. Juni 2017

Vorarlberger Land- und Forstwirtschaftsbericht 2017: Regionalität, Qualität und Naturvielfalt sind gefragt

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Erich Schwärzler

(Agrarreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Vorarlberger Land- und Forstwirtschaftsbericht 2017: Regionalität, Qualität und Naturvielfalt sind gefragt

3.500 Bäuerinnen und Bauern und 6.000 Forstwirte leisten einen großen Beitrag zur hohen Lebensqualität in Vorarlberg. Der Land- und Forstwirtschaftsbericht 2017 dokumentiert wieder umfassend die Vielfalt und den Wert bäuerlicher Arbeit. Für Landeshauptmann Markus Wallner und Agrarlandesrat Erich Schwärzler ist der Bericht einmal mehr Bestätigung für die gelebte Partnerschaft im Rahmen der Landesstrategie "Ökoland Vorarlberg – regional und fair". Die Vorarlberger Bevölkerung steht zur heimischen Landwirtschaft, deren Leistungen und Produkte werden in höchstem Maße geschätzt, wie aus einer Umfrage hervorgeht. "Der Wunsch der Menschen nach Regionalität, Qualität und Naturvielfalt nimmt immer mehr zu. Auf diesem Weg werden wir unsere Bauern auch in Zukunft nach Kräften unterstützen", betonen Wallner und Schwärzler.

Fast drei Viertel der Vorarlberger Landschaft vom Tal bis in die Bergregionen werden durch die Arbeit von Bauernfamilien geprägt. 2016 war im Wesentlichen ein gutes Bauernjahr, sowohl hinsichtlich Futterernte und Alpung des Viehs als auch für die Entwicklung des bäuerlichen Familienbetriebes sowie die Milch- und Fleischmärkte. Dank hervorragender Produktqualität und des großen Vertrauens der Konsumentinnen/Konsumenten sowie der Lebensraumpartnerschaft mit Verarbeitern, Vermarktern, Handel, Gastronomie und Tourismus fielen die Preisschwankungen in den meisten Produktionssparten deutlich geringer aus als in anderen Teilen Österreichs und Europas. Landeshauptmann Wallner und Landesrat Schwärzler sprechen allen engagierten Bäuerinnen, Bauern und Jungunternehmern, Forstwirten, Imkern, Jägern und Fischern, der bäuerlichen Interessenvertretung, den Gemeinden, Behörden, Dienstleistern und Partnern der Land- und Forstwirtschaft ein herzliches Dankeschön für deren im letzten Jahr erbrachte Leistungen aus.

Die Umsetzung der Landwirtschaftsstrategie 2020 "Ökoland Vorarlberg – regional und fair" wurde auch 2016 unter Einbeziehung der berührten Interessengruppen weiter erfolgreich vorangetrieben. Dank der Unterstützung und dem Bekenntnis der Bevölkerung kann sich die Ökoland-Strategie auch immer mehr am Markt durchsetzen. Beispiele:

- Die Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems (BSBZ) – ein Meilenstein – hat ihr erstes Schuljahr erfolgreich absolviert.
- Die Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Tourismus und die Wertschätzung für regionale Lebensmittel wurden durch Dialogprojekte wie Miteinander wachsen und ernten, Landwirtschaft verstehen, Forum Genuss Alpen, vo:do, Ideenwerkstatt und die verstärkte Kooperation der Regionalinitiativen (z.B. KäseStrasse Bregenzerwald, Biosphärenpark Großes Walsertal-Walsertolz, bewusstmontafon, Klostertaler Bauerntafel, Walser Buura, Regio Im Walgau) gefestigt.
- Durch das Ländle Gütesiegel mit dem "3 G-Herkunftsprinzip" wurde ein einheitlicher Lebensmittelstandard für Vorarlberg definiert.
- Auf Grundlage des 7-Punkte-Programmes für mehr regionale Lebensmittel in Landeskrankenhäusern sowie der Ökoland-Strategie wird in Zusammenarbeit zwischen Land und Krankenhausbetriebsgesellschaft durch gezielte Bewusstseinsbildung danach

getrachtet, den Bezug von regionalen Produkten zu forcieren. So werden die Speisepläne gemäß dieser Strategie angepasst und durch den bewussten Einkauf hat sich der Anteil der regionalen Wertschöpfung am Gesamt-Lebensmitteleinkauf in den Landeskrankenhäusern im Jahr 2016 auf 81,3 Prozent erhöht.

- Mit dem Projekt "MehrWERT für alle" wurde die gesundheitliche Bedeutung regionaler Lebensmittel in der Küche vermittelt und der Boden für Partnerschaft und Lebensqualität in der Verbindung von Landwirtschafts- und Tourismusstrategie bereitet. 120 interessierte Partner aus den Bereichen Bildung, Gastronomie, Gemeinschaftsgastronomie, Landwirtschaft, Politik und Gesundheit sowie 60 Schülerinnen und Schüler der LBS Lochau begingen am 23. Jänner 2017 gemeinsam den MEHRWERT-Auftakt. Seitdem werden über den Mehrwert-Beauftragten Alexander Kowarc erfolgreich Koch-Workshops und Veranstaltungen mit Schau-Kochen durchgeführt.
- Um die hervorragende Marktposition Vorarlbergs als Milch- und Käseland zu festigen, wurde ergänzend zur gentechnikfreien Milchviehfütterung festgelegt, dass nur mehr gentechnikfreies Soja aus europäischem Anbau verwendet werden darf.
- Im Sinne des Tierschutzes wurden ergänzende Maßnahmen zum Erreichen einer lückenlosen Betäubung bei Kälberenthornung und Ferkelkastration getroffen.
- Das Bildungs- und Beratungsangebot zum Ausbau des Biolandbaus wurde erweitert.
- Zur Selbstversorgung bei Eiern und Geflügel tragen die über 120 Vorarlberger Eier- und Geflügelproduzenten maßgeblich im Land bei. Sie sind mit ihren innovativen Projekten Vorreiter in der Geflügelhaltung und insbesondere im Bereich Tierwohl.
- Um dem Ziel einer höheren Eigenversorgung bei Gemüse, Obst und Kartoffeln näher zu kommen, wurde eine Bildungsoffensive für Laien und Quereinsteiger für den extensiven Anbau von Pflanzen und Sonderkulturen gestartet sowie ein Arbeitskreis für am Apfelanbau interessierte Bauern gegründet. Im Schuljahr 2017/18 wird auch das Bildungsangebot am BSBZ in Hohenems um diese Fachrichtungen ergänzt.

Im Jahr 2017 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen im Mittelpunkt von "Ökoland Vorarlberg":

- Bildung und Lebensqualität: Ausbau des Bildungsangebots für Jugendliche im ländlichen Raum mit dem IfS
- Bio mal zwei: Beratung Bio-Check und Bewusstseinsbildung zum biologischen Landbau
- Partnerschaft: Umsetzung des Projekts "MehrWERT für alle" mit dem Ziel der Vernetzung und Beratung von Landwirtschaft und Gemeinschaftsgastronomie; Forcierung der Vertragslandwirtschaft; Zertifizierung von Gemeinschaftsküchen
- Naturvielfalt: Erweiterung des Regionalen Naturschutzplans; Neubelebung der Wiesenmeisterschaft
- Zur Bekämpfung der Bienensterblichkeit und für Bestandsergänzungen auf Grund von Bienenverlusten wurde der Landesbeitrag für die Imkereivereine (z.B. Unterstützung von Jung- und Neuimkern, Biowachsaktion, Kostenübernahme für fachkundige Aus- und Weiterbildung) im Jahr 2017 auf 100.000 Euro verdoppelt
- Sonderkulturen, Fleisch: Ausdehnung des Ländle Gütesiegels auf weitere Regionalprodukte; Ausbau der Beratung; Forcierung der Vollmilchkalb-Mastaktion

Mehr Informationen unter www.vorarlberg.at/oekoland

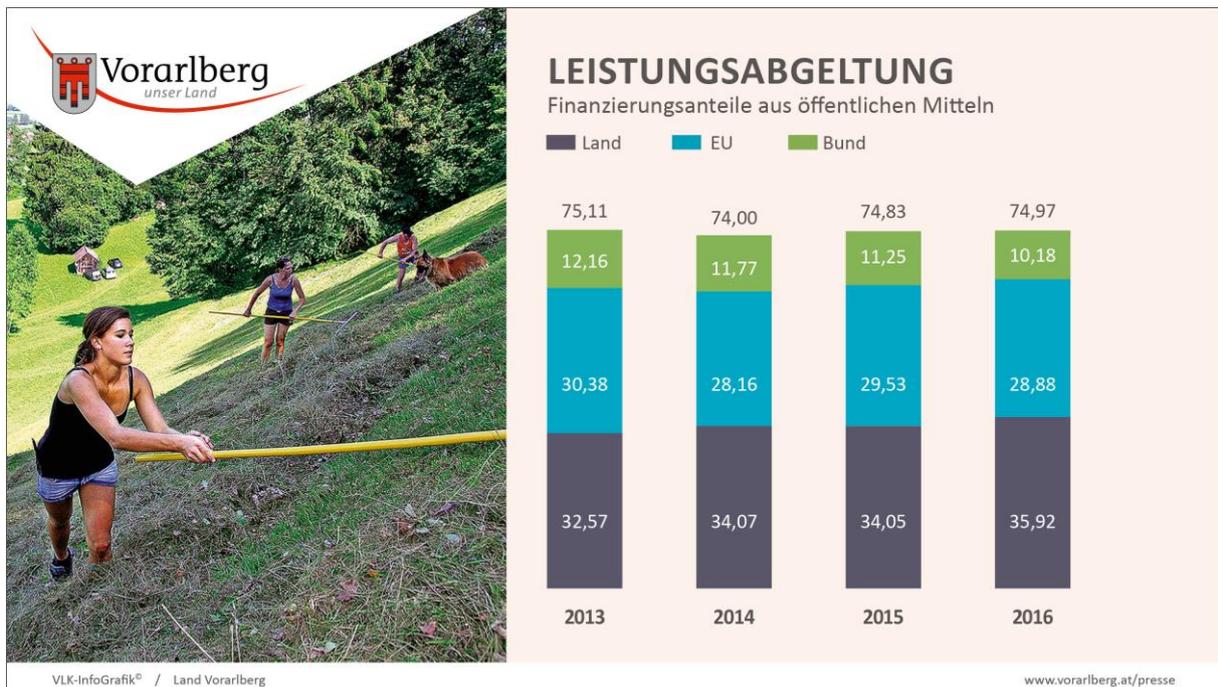
Leistungsabteilungen: Land bleibt stärkster Finanzierungspartner

Das bäuerliche Einkommen in Vorarlberg basiert auf folgenden Standbeinen:

- soviel wie möglich über den Produkterlös,
- soviel wie notwendig über die Leistungsabteilung,
- Zu- und Nebenerwerbe,
- Minimierung der betrieblichen Ausgaben z.B. durch überbetriebliche Tätigkeiten im Rahmen des Maschinen-Ring(Service).

Das bäuerliche Einkommen hat um rund sieben Prozent zugenommen und sich trotz schwieriger Marktbedingungen positiv entwickelt. In Talbetrieben werden 87 Prozent des Einkommens über die Produktion und 13 Prozent über Leistungsabteilungen erwirtschaftet, im Berggebiet 22 Prozent über die Produktion und 78 Prozent über die Leistungsabteilungen.

Bei den Leistungsabteilungen für die Bauern ist und bleibt das Land auch im zweiten Jahr der neuen Regelungen für die Ländliche Entwicklung und Direktzahlungen auf Basis der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der stärkste Finanzierungspartner, während die Anteile von Bund und EU tendenziell zurückgehen. 2016 wurden von der öffentlichen Hand 75 Millionen Euro aufgebracht, davon 35,9 Millionen vom Land, 28,9 Millionen von der EU und 10,2 Millionen vom Bund.





Anfang 2017 wurden die Abteilung Landwirtschaft des Landes und die Agrarbezirksbehörde Bregenz zur Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum zusammengeführt. Für die Bauern, Agrargemeinschaften, Güterweggenossenschaften, Landwirtschaftskammer und landwirtschaftlichen Organisationen wird das Leistungsspektrum in der neuen Einheit weiter verfügbar sein.

Leistungsschwerpunkte für die Regionen

Das österreichische Programm für ländliche Entwicklung 2014-2020 hat im Jahr 2016 richtig Fahrt aufgenommen. So wurden in Vorarlberg – als erstes Bundesland – Projekte in der Vorhabensart "Soziale Angelegenheiten" bewilligt und Mittel ausbezahlt.

Programmschwerpunkt Leader:

Seit 1. Juni 2015 konnten in Vorarlberg erstmals zwei Lokale Aktionsgruppen (LAG) ihre Arbeit aufnehmen. Mit der offiziellen Anerkennung als Leader-Gruppen wurden auch die Förderungsmittel für die gesamte Förderungsperiode von jeweils rund vier Millionen Euro zugeteilt.

Die LAG sind für die Detailbeurteilung und die Auswahl der Projekte zuständig, die gefördert werden sollen. Kriterien sind Wertschöpfung, Nachhaltigkeit (natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe) und Gemeinwohl (Strukturen und Funktionen). Bis Ende 2016 wurden insgesamt 51 Projekte mit einem Förderungsmittelvolumen von 3,4 Millionen Euro (über 40 Prozent der Gesamtfördermittel) bewilligt.

Für das Jahr 2017 ist auf nationaler Ebene bei Bedarf die Anpassung von Lokalen Entwicklungsstrategien vorgesehen.

Beträchtliche Investitionen auf Höfen und Alpen

Die Investitionsbereitschaft auf den landwirtschaftlichen Betrieben ist erfreulich hoch und hat wieder das Niveau von 2012/2013 erreicht. 2016 wurden 124 Projekte in bäuerlichen

Betrieben gefördert (Gesamtvolumen 9,4 Millionen Euro, davon 2,27 Millionen aus Förderungen). Unsicherheiten in der Startphase der neuen Programmplanungsperiode sind offenbar überwunden.

Die Vorarlberger Landwirtschaft ist eng mit der weitgehend naturnahen Bewirtschaftung der Alpen verknüpft, weil rund 50.000 Hektar als Futterfläche genutzt werden. Vorarlberger Alpprodukte sind von hervorragender Qualität, die Lebendigkeit der Alpen ist zudem ein hohes touristisches Kapital.

Im Sommer 2016 wurden 524 Alpen mit fast 40.000 Tieren selbständig bewirtschaftet, davon mehr als 8.500 Milchkühe, fast 2.300 Mutterkühe und rund 23.600 Stück Jungvieh sowie ca. 4.800 Pferde, Schafe und Ziegen. Die Auftriebszahlen waren etwas geringer als 2015. Die Zahl der Äplerinnen und Äpler ist mit rund 1.000 ungefähr gleich geblieben, auch das eingestellte Fremdpersonal liegt mit über 400 Personen auf stabilem Niveau. Wiederum hervorragend war die Qualität von Alpkäse: 247.851 Kilogramm wurden zu fast 99 Prozent als 1. Bonität bewertet. 13 Alpen im Montafon erzeugten die regionale Spezialität "Sura Kees".

Im Jahr 2016 wurden 141 Projekte auf Alpen fachlich und finanziell unterstützt (Gesamtvolumen 2,7 Millionen Euro, davon 1,07 Millionen aus Förderungen). Ein Schwerpunkt der Investitionen lag in der Verbesserung der Trinkwasserversorgung auf Sennalpen und Vorsäßen.

Ländliches Wegenetz

Das ländliche Wegenetz – ohne Forstwege und Gemeindestraßen – ist fast 1.900 Kilometer lang, davon etwa 1.000 Kilometer im Dauersiedlungsraum der Berggebiete. Als Mountainbikerouten sind 1.382 Kilometer ausgeschrieben, das Netz wird auch 2017 stetig wachsen. Zur Schaffung und Erhaltung von Mountainbikerouten sind 2016 fast 600.000 Euro investiert und rund 370.000 Euro öffentlich getragen worden.

Natürliche Vielfalt, naturnahe Bewirtschaftung

ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen bundesweit Nummer 1:

Derzeit nehmen 2.163 Vorarlberger Betriebe mit einer Gesamtfläche von 6.682 Hektar an der ÖPUL-Naturschutzmaßnahme teil. Das heißt, über 15 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen sind im Programm ÖPUL/Naturschutz. Im Bundesländervergleich liegt Vorarlberg damit an der Spitze. Seit der neuen ÖPUL-Periode 2015-2020 ist die Teilnahme in allen Ländern zurückgegangen. Um die Gründe dafür zu klären, hat der Umweltdachverband eine Studie in Auftrag gegeben. Ein wichtiger Einflussfaktor ist die von Landwirten wahrgenommene Wertschätzung ihrer Leistungen. Die Befragungsergebnisse haben gezeigt, dass es vor allem die Wiesenmeisterschaft ist, die zu der hohen Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen in Vorarlberg geführt hat.

Wiesenmeisterschaft:

Im Rahmen der Wiesenmeisterschaft 2016 wurden 18 Auszeichnungen für besonders vorbildliche ökologische Leistungen auf Wiesen und Alpen vergeben. *(Alle Preisträger siehe im Land- und Forstwirtschaftsbericht auf Seite 13)*

Mensch-Tierwohl, Tierschutzpreis

Die Auswertung der Programme des Tiergesundheitsdienstes zeigt eine positive Entwicklung. Der Anteil von Betrieben, in denen Kälber nicht bzw. nur unter Betäubung enthornt werden, ist auf 98 Prozent gestiegen. Auch die Kastration von Ferkeln unter Betäubung wird mittlerweile zu über 90 Prozent umgesetzt.

Für ihren besonderen ehrenamtlichen Einsatz bzw. Einzelbeitrag für den Tierschutz wurden im Jahr 2016 neun Personen mit dem Vorarlberger Tierschutzpreis ausgezeichnet.

Im Rahmen des Tuberkulose-Sonderüberwachungsprogrammes wurden sowohl das landesweite Monitoring wie auch die Bekämpfung im betroffenen Gebiet Klostertal und Silbertal/Bartholomäberg fortgesetzt. Im landesweiten Monitoring waren sechs von 401 gezogenen Proben positiv. Das dritte Jahr der Bekämpfung der Tuberkulose beim Rotwild durch erhöhte Abschüsse und intensive Beprobung der erlegten Stücke ergab in Summe ähnliche Werte wie in den Jahren zuvor.

Die Untersuchungen des Viehbestandes in den Risikogebieten, durchgeführt von Dezember 2015 bis Frühjahr 2016, ergaben eine unerfreuliche Bilanz. Insgesamt mussten auf 13 von Tbc betroffenen Betrieben 95 Kühe und Rinder diagnostisch getötet bzw. gekeult werden. In insgesamt fünf Betrieben war aufgrund der Ausbreitung der Tbc im Bestand eine Bestandskeulung notwendig. Mittlerweile gelten wieder alle Betriebe als Tbc-frei.

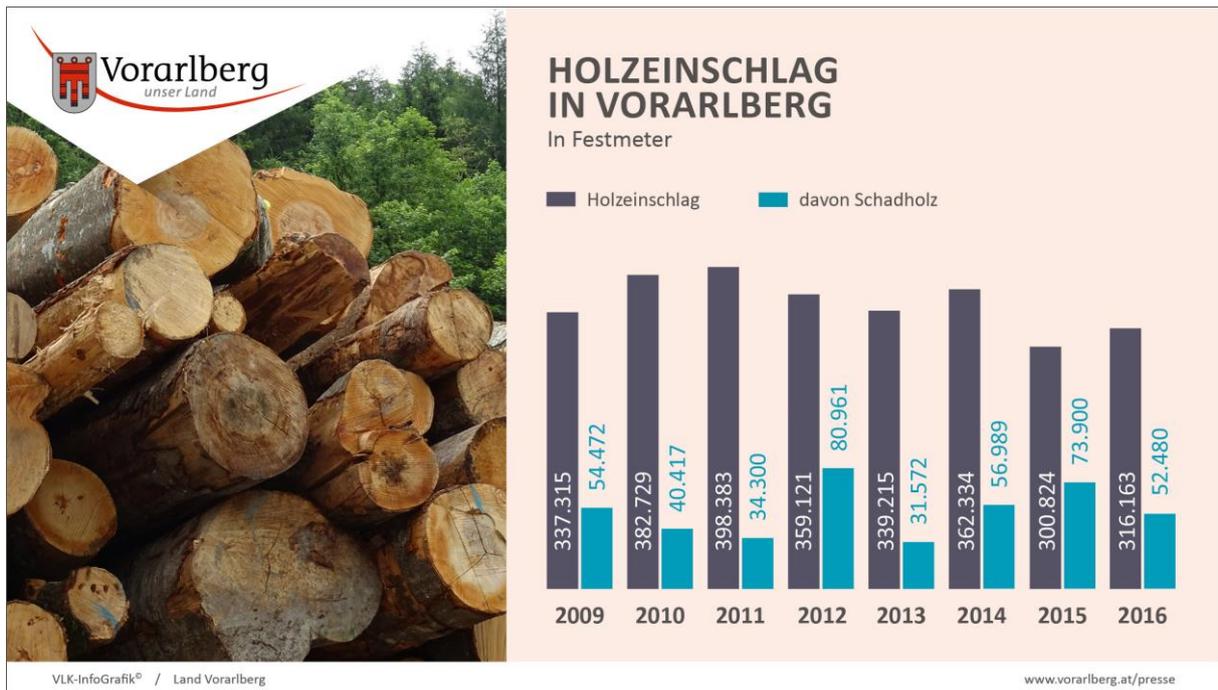
Prämierte Landwirte & Partner 2016/17

Als Produzenten regionaler, hochwertiger und im Anbau gentechnikfreier Lebensmittel, als Älplerinnen und Älpler mit verantwortungsvoller Betreuung des Viehs sowie als Garanten einer gepflegten, vielfältigen Kulturlandschaft erbringen die Bäuerinnen und Bauern sowie die bäuerliche Jugend vielfältige Leistungen. Auch 2016/17 konnten 56 Bäuerinnen und Bauern sowie Partner der Landwirtschaft für ihren großen Einsatz mit besonderen Auszeichnungen und Goldmedaillen bei internationalen, Bundes- und Landesprämierungen belohnt werden.

Wald erfüllt viele Funktionen, Schutzwaldpreise

Der Wald prägt das Vorarlberger Landschaftsbild und bietet in den bergigen Landesteilen natürlichen Schutz für Straßen sowie Wohn- und Betriebsgebiete. Zugleich ist der Wald Holzlieferant, Wasserspeicher, Arbeitsplatz, Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie Erholungsraum.

Der Holzeinschlag betrug 2016 insgesamt 316.163 Erntefestmeter (Efm) – um fünf Prozent mehr als im Jahr davor. Der Zehnjahresdurchschnitt wurde um neun Prozent unterschritten. Der Schadholzanteil war mit 52.480 Efm um 29 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.



Aus dem Vorarlberger Waldfonds wurden knapp 1.400 forstliche Maßnahmen mit Beiträgen in Gesamthöhe von rund 1,5 Millionen Euro gefördert.

Schutzwald: 2016 wurden in 28 flächenwirtschaftlichen Projekten mit anerkannten Bauleistungen von 3,93 Millionen Euro in Zusammenarbeit zwischen den Forstabteilungen, den Bezirkshauptmannschaften und dem Forsttechnischen Dienst der Wildbach- und Lawinenverbauung Schutzwaldsanierungs- und Verbauungsmaßnahmen durchgeführt. Hierfür wurden Bundes- und Landesmittel in der Höhe von insgesamt 3,06 Millionen Euro gewährt.

Weiters waren 22 Projekte zum Bau von Forststraßen im Förderprogramm.

Waldpädagogik: Die Aktion "Wald erleben" fand zum 20. Mal statt. Waldaufseher des Landes begleiteten 30 Klassen der 4. Schulstufe mit insgesamt 462 Schülerinnen und Schülern bei halbtägigen Wanderungen. An den 19. Waldspielen auf dem Ardetzenberg in Feldkirch nahmen 15 Klassen der 6. Schulstufe – zusammen rund 300 Schülerinnen und Schüler – teil.

Im Wald-Wild-Dialog wurden die notwendigen Maßnahmen für die „Kinderstube Wald“ erörtert, damit der Wald mit den notwendigen Wildruheräumen auch in Zukunft als Lebensraum für das Wild erhalten werden kann.

Für ihr besonderes Engagement in der Erhaltung und Pflege des Schutzwaldes sowie der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit und Innovation konnten 2016/17 insgesamt 14 Preisträger auf internationaler und regionaler Ebene mit Schutzwaldpreisen ausgezeichnet werden.

Auf dem Weg zur Energieautonomie Vorarlberg

Im Jahr 2015 betrug der Gesamtenergieverbrauch in Vorarlberg 9.555 Gigawattstunden (GWh). Im Vergleich zum Jahr 2005 bedeutet dies eine Reduktion um 0,7 Prozent und einen

Anstieg des Anteils erneuerbarer Energien zur Deckung des Endenergiebedarfs auf rund 40 Prozent. Der Energieverbrauch in der Landwirtschaft ist in Vorarlberg seit 2005 um rund 18 Prozent gesunken. Wichtigste emissionsmindernde Faktoren waren die Gebäudedämmung, der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energieträger in den Gebäuden und bei der Industrie.

Der Anteil erneuerbarer Energieträger wie Holz, Fern-, Solar- und Umgebungswärme konnte seit 2005 deutlich ausgebaut werden. Gleichzeitig hat sich der Einsatz von Heizöl halbiert. Bei der Stromproduktion aus Photovoltaik konnte mit acht GWh der Wert von 2005 mehr als vervierfacht werden. Die Energieerzeugung aus Holz wurde um rund 30 Prozent gesteigert. Bei der Solarthermie ist die Kollektorfläche um 145.000 m² gestiegen. Der Zuwachs bei Wärmepumpen beträgt in der gleichen Zeit mehr als 60 GWh. Insgesamt ist der Anteil erneuerbarer Energieträger von 39,3 Prozent auf 46 Prozent gestiegen.

2016 wurden seitens des Landes folgende Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger unterstützt:

0,47 Millionen Euro für 210 Holz Einzelfeuerungen

0,52 Millionen Euro für 133 Wärmepumpen

1,24 Millionen Euro für 413 Solaranlagen

Breite Zustimmung für die Bauern und für "Ökoland Vorarlberg"

Die Vorarlberger Bevölkerung steht zu den Bauern und auch die Landwirtschaftsstrategie 2020 "Ökoland Vorarlberg – regional und fair" findet breite Zustimmung, wie die Ergebnisse einer 2016 durchgeführten repräsentativen Umfrage eindrucksvoll belegen:

- 89 Prozent der Befragten votieren für die Erhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft und lehnen eine Industrialisierung des Agrarsektors ab.
- 87 Prozent der Befragten halten faire Produktpreise für die Existenzsicherung der Bergbauern für wichtig. 51 Prozent (2014 noch 42 Prozent) sprechen sich für höhere Leistungsabgeltungen an die Bergbauern aus.
- 78 Prozent plädieren für eine starke Förderung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe.
- 75 Prozent plädieren für eine eigenständige regionale Agrarpolitik des Landes. 77 Prozent (2014 noch 71 Prozent) halten "Ökoland Vorarlberg" für (sehr) wichtig.
- 86 Prozent legen Wert darauf zu wissen, woher ihre Lebensmittel kommen und wie sie erzeugt werden. 91 Prozent (2014 noch 83 Prozent) sprechen sich für eine gentechnikfreie Landwirtschaft aus.
- 83 Prozent wollen, dass in den Lebensmittelgeschäften Ländle-Produkte angeboten werden. 80 Prozent votieren dafür, dass vermehrt Ländle- und Regionalerzeugnisse auf den Speisekarten von Gasthäusern und Hotels aufscheinen.
- Rund 70 Prozent erklären sich auch bereit, etwas mehr zu bezahlen, wenn dafür hohe Qualität (Verzicht auf Gentechnik, Hormone und Antibiotika, artgerechte Tierhaltung, Ökostandards) garantiert ist.
- 56 Prozent sind für die Ausweitung der Bioproduktion (mehr Betriebe, mehr Anbaufläche).
- 75 Prozent sind dafür, dass alle Vorarlberger Lebensmittel unter einem einheitlichen Gütesiegel (z.B. Ländle) angeboten werden. Vorarlberger Bioprodukte sollen durch eine klare Unterscheidung zu anderen österreichischen Bioprodukten kenntlich gemacht werden.
- 70 Prozent sagen, beim Einkauf auf Herkunftsbezeichnung bzw. Gütesiegel zu achten.

- 79 Prozent sind für einen (viel) sparsameren Umgang mit Grund und Boden aus. 90 Prozent betonen die Wichtigkeit der Erhaltung von ausreichenden Flächen für die Landwirtschaft, insbesondere für die Lebensmittelproduktion.
- 87 Prozent erachten die Erhaltung der Alpgebiete in ihrer Naturvielfalt für (sehr) bedeutungsvoll. 86 halten die naturnahe Bewirtschaftung und Erzeugung von Spezialitäten (z.B. Käse) auf Vorarlbergs Alpen für wichtig.
- 83 Prozent sprechen der Landwirtschaft große Bedeutung für den Tourismus in den Bergregionen zu.
- Für 92 Prozent ist der Tierschutz (sehr) relevant. 90 Prozent sprechen sich für eine naturbelassene Produktion und tiergerechte Haltung aus.

Landeshauptmann Wallner und Landesrat Schwärzler sehen sich durch diese Daten darin bestärkt, den Zukunftsweg der regionalen Partnerschaften konsequent fortzusetzen.

Der Land- und Forstwirtschaftsbericht 2017 steht im Internet auf www.vorarlberg.at zum Download.